

Wahr ist nur, was ohne Interesse richtig aussieht (Daily Dueck 38, Dezember 2021)

Gunter Dueck, www.omnisophie.com

Was ist „wahr“? Was ist eine bloße Meinung? Was ist glatt falsch? Dazu ist mir etwas eingefallen, weil ich über ein paar Worte von Immanuel Kant gestolpert bin, der über das „Geschmacksurteil“ philosophierte und sich damit als einer der ersten mit den Fundamenten der Ästhetik auseinandersetzte. Er definiert im Grunde: „Schön ist, was ohne Interesse gefällt.“ Aber viele Menschen finden etwas nur oder auch deshalb „schön“, weil es angenehm ist, nützlich oder gut ist. Das aber ist kein interesseloses Urteil des Geschmacks!

Diesen Gedanken könnte ich auf „Wahrheit“ oder „Richtigkeit“ ausdehnen. Ich habe ihn schon im Titel genannt: „Wahr ist etwas nur, was ohne Interesse oder Filterblase richtig aussieht.“ Filter können Gruppen in sozialen Netzwerken sein, Beschränkungen in der nötigen Vorbildung oder Parteilichkeit im weitesten Sinne, die sich oft dadurch bemerkbar macht, alles Unverstandene im Außenbereich für „planvoll böse“ zu halten. Ich habe einmal jemandem vorgezählt, dass es in seiner Bekanntschaft etliche Scheidungen und ähnliche Familienzerwürfnisse gab – und immer war die nichtbefreundete andere Seite grässlich schuldig an dem „Krieg“. Ich fragte: „Ist es nicht statistisch auffällig, dass Sie ausnahmslos auf der Seite der Guten stehen?“ Dieses Argument wurde nicht verstanden.

Wir spüren denn auch immer häufiger, dass etwas für richtig oder wahr „erkannt“ oder „verkauft“ wird, weil Interessen oder enge Glaubenssätze dahinterstehen. Wir spüren: Da herrscht Filterdummheit! Da will jemand etwas verkaufen oder weismachen, da möchte jemand z.B. Parteivorsitzender, Finanzminister oder Außenministerin werden! – Alles von solchen Menschen Gesagte müssen wir auf Glaubenssätze, Ideologie, Interessen, Taktiken und Strategien abwägen. Influencer haben Interesse an Klicks, Chats an Zulauf, Wunderheiler an profitablen Gläubigen: Deshalb hört der Verständige jemandem nie mehr einfach zu. Wir berechnen, was an dem Gehörten berechnend berechnet sein könnte. In der Filterblase wird dagegen alles für bare Münze genommen.

Weil insbesondere in der öffentlichen Kommunikation fast jeder etwas im Schilde führt, nehmen wir grundsätzlich an, dass wir es überwiegend mit menschlichen Vertriebscharakteren und deren Verkaufsabsichten zu tun haben. Erich Fromm trauerte vor gut 50 Jahren über das Aufkommen der Marketingcharaktere, die sich vor allem zu dem Zweck äußern, in den Augen der anderen persönliche Geltung zu erringen. Das ist – Verzeihung, verehrter Herr Fromm – heutzutage viel zu kurz gegriffen: Aus dem Marketingmenschen, der Eindruck schinden wollte, hat sich der Vertriebscharakter entwickelt. Der hat natürlich auch einen Geltungstrieb, aber einen erweitert allgemeineren. Extreme ziehen bewusst Hass auf sich, um zu provozieren. Sie suchen den Affront, sie profitieren vom evozierten Zorn, der sich in Nutzen verwandeln lässt. Verbales Draufhauen ist zum Beispiel profitabel, wenn genügend Applaus derer aufbrandet, die Schadenfreude gegenüber den Opfern empfinden. Trump über Biden: „Sleepy Joe.“ Auch gibt es Wölfe im Schafspelz, die Nutzen daraus ziehen, als Schaf oder Menschenfreund gesehen zu werden...

In meiner frühen Managementzeit wurden öfter Strategien einzelner Bereiche diskutiert. Ich versuchte (damals: zu jung/naiv?) nach Kräften, meine besten Gedanken dazu abzugeben. Ein paar Mal wurde ich regelrecht angefaucht. „Warum sagen Sie das?“ – „Wie, warum? Ich wollte etwas beitragen.“ – „Mit welchem Interesse sagen Sie das?“ – „Ich will nur etwas beitragen.“ – „Warum, bitte, wollen Sie etwas beitragen?“ Etc.

Ich will sagen: Es wird kaum noch für denkbar gehalten, dass sich jemand in Debatten einfach so um Wahrheit kümmert, ohne Eigeninteresse. Da gerät das Richtige oder der gesunde Menschenverstand zwischen die Fronten! „Hausverstand! Bitte draußen angeleint warten! Hier wird gekämpft! Leute mit wahrhaftiger Meinung stören!“

Ein Beispiel: Seit Angela Merkel vor zwei Jahren erklärte, nicht wieder als Kanzlerin antreten zu wollen, wurde jede politische Äußerung – welche von wem auch immer – auf die Goldwaage gelegt. Nützt dieses Statement den Rechten, den Linken, diesem oder jenem Kandidaten? Sogar wissenschaftliche Debatten gerieten auf diese schiefe Bahn. Jede Äußerung zu Corona wurde von den Medien untersucht, in wessen Interesse oder zu wessen Nutzen diese Aussage dienen könnte. Lockern? Verschärfen? Das wurde NICHT diskutiert, sondern: Wer hat welchen Vorteil von Vorschlägen zum Verschärfen oder Lockern? Wem nützt das? Welche Wählergunstverschiebungen löst eine Bemerkung aus? Lockern? Aha – beliebt machen. Verschärfen? Aha, profilieren.

Kurz: Es wird unter allen Umständen vermutet, dass hinter jedem Richtigkeitsurteil ein Interesse stehen muss. Das Aufdecken dieses Interesses ist den Medien wichtiger als die Aussage selbst, denn diese ist ja nur eines Interesses wegen in den Ring geworfen worden. Im Kampf der Interessen stören dann die inhaltlichen Meinungen und Richtigkeitsurteile, die ohne jedes Interesse ausgesprochen werden, weil sie in den „Battle“ der Interessen eingreifen und den Gegnern plötzlich unerwartete Vor- oder Nachteile beschieren.

Wahrheit stört in diesen Tagen, weil zu wenige an ihr interessiert sind.

Einige Virologen versuchen verzweifelt, mit wissenschaftlicher Ethik den derzeitigen wissenschaftlichen Erkenntnisstand zu predigen. Wir sehen an dieser Front stündlich über Apps, dass hier das Richtige extrem provoziert. Wahrheit darf nicht stören! Deshalb wird nun auf der einen Seite der wissenschaftliche Ruf der führenden Virologen angezweifelt, auf der anderen Seite aber wird jedes Wahlversprechen und jede Hausarztmeinung als absolut wahr empfunden, wenn der Sender der Botschaft subjektiv sympathisch ist und dessen Interessen mit den eigenen verschmelzen. Das trifft auf Fernsehköche und Spitzensportler eher zu als auf Virologen. Filtergefängnis.

Menschen werden Fans von Urteilen und Erklärungen, die ihnen in den Kram passen, also ihren Interessen dienen. Sie sind Fans von Meinungen wie von Fußballklubs, zu denen man auch stehen muss, wenn sie alles falsch machen, schlecht spielen oder gar absteigen. Solchen so verstandenen Meinungen wird ein Treueanspruch zugestanden. „Ich stehe zu meiner Meinung, was auch immer geschieht.“ Wer seine Meinung ändert, ist untreu und wird ausgestoßen. Die Medien moderieren in ihrem Eigeninteresse diesen Kampf um die Deutungshoheit in der Arena der Meinungen. Sie inszenieren die angebliche Suche nach dem Richtigen wie Ligaspiele.



In diesen Arenen geht es gar nicht um das Richtige. Das interesselose Richtige würde die Gladiatorenkämpfe der Meinungen und Filter zu sehr einengen. Das interesselose Richtige fordert außerdem eine gewisse Grundbildung und Ehrlichkeit. Diese Forderung schließt Amateure aus, die sich zum Beispiel gestern beim Glühwein ein neues Geldsystem ausgedacht haben. Nein! Jeder darf in den Medien mitmachen! Jeder! Das Richtige muss sich dem Grundrecht des Menschen beugen, für jedermann erkennbar, einfach und verständlich zu sein. Das Richtige muss ohne Lernen erfasst werden können. Dem Richtigen wird empfohlen, sich in 280 Zeichen bei Twitter zu beschränken, ganz nach der Forderung von Top-Managern und Politikern „Was nicht auf eine PowerPoint-Folie passt, akzeptieren wir nicht.“

Gerade kam die Meldung herein, dass jemand im TV eine absolut verantwortungslos falsche Zahlenangabe vertreten habe. Warum sendet man das? Der Sender säuselt vom Pluralismus der Meinungen, der von ihm von jeher gefördert würde. Er fürchtet sich vor den Vorwürfen, jemanden beim Battlen ausgeschlossen zu haben. Das geht nicht!

Das Richtige, Faktische und die „Wahrheit“ gibt es zwar im Prinzip, aber sie müssen sich zusammen mit dem Falschen in den Pluralismus der Vielfalt gleichberechtigt einreihen, denn die Forderung nach der Priorität des Richtigen ist arrogant, exklusiv und elitär. Auch das Falsche hat ein Recht auf Inklusion und Partizipation.

Ich habe dazu einmal in etwa so zynisiert:

In der Bevölkerung war ein Streit entstanden, was Zwei plus Zwei wäre. Die üblichen Standardmedien berichteten mit Berufung auf schnell befragte Fachleute, dass das Ergebnis Vier lauten würde. Das wurde sofort angezweifelt, weil auch BILD für Vier eintrat. Ein Politiker, der im Ruf stand, nicht bis drei zählen zu können, tippte darauf, dass Zwei plus Zwei sehr viel sein müsse, also Drei. Die Opposition rieb sich die Hände. Es gab umgehend Demonstrationen gegen die Lügenpresse. Die TV-Anstalten planten sofort, die Angelegenheit in die Talk-Shows zu hieven. Inzwischen gab es auch Meinungen, dass das Ergebnis Eins, Zwei, Fünf oder Sechs sein könnte. Noch größere Ergebnisvermutungen wurden nicht zugelassen, weil eine pluralistische Talkrunde personell ausufern würde. Der eingeladene exklusive Kreis der Kontrahenten (meist Prominente, die gerade ein Buch veröffentlicht hatten) wurde zu einem Eingangsstatement aufgefordert. Der Vertreter der Vier, ein skurril gekleideter Mathematiker, startete mit einer Begründung der vorherrschenden Meinung Vier. Statt einer verständlichen Erklärung beleidigte er aber alle anderen, darunter geschätzte Berühmtheiten und gutaussehende Influencer, wobei er das Wort Idioten benutzte. Daraufhin beschlossen die Anwesenden, darüber abzustimmen, ob Vier überhaupt stimmen könne. Diese Abstimmung ging 5 zu 1 aus. Erleichterung brach sich Bahn, aber die Stimmung blieb gereizt. Man konnte sich nicht einigen, denn für alle Ergebnisse gab es gute Gründe, nämlich die feste Überzeugung eines Prominenten mit einer größeren Fan-Base. Das Lösen der Aufgabe schien schwierig zu sein, weil keiner in der Runde seinen Standpunkt im Namen seiner Fans aufgeben wollte. Der von der Bühne verbannte Mathematiker bat, einen Taschenrechner zu bemühen, wobei ihn ein berühmter Philosoph über den Haufen brüllte, dass die Computer keinesfalls die Herrschaft über die Menschheit übernehmen dürften. „Und die Mikrowelle auch nicht!“, schrie ein Sternekoch.

Ernüchterung. Neueste Meldung:

Ein Sender erweitert das TV-Format „Sag die Wahrheit“. In einer ganzen Staffel sollen nun Protagonisten je zwei Stunden diskutieren. Nach jeder Runde stimmt das Publikum ab, welches Ergebnis am schlechtesten vertreten wird und damit ausscheidet. Bis zum Finale Grande! „Sind vier Folgen nicht etwas mickrig für eine ganze Saison?“ – „Wir suchen einfach nach Leuten mit größeren Hausnummern. Wir könnten uns gut einen Comedian vorstellen, der gewinnt wahrscheinlich auch.“ – „Oh, kennen Sie denn schon das Ergebnis? Es ist höher als Sechs?“ – „Aus Ihnen wird in der Medienbranche nichts, wenn Sie sich dafür interessieren.“ – „Wieso?“ – „Sie müssen stets ergebnisoffen sein, sonst gibt es keinen Zoff.“